

# COMPUTERWOCHE

www.computerwoche.de



## IT-KOMPASS 2012

*Die große Jahresumfrage von  
COMPUTERWOCHE und IDC zeigt,  
was Anwender bewegt.*

### **Einfallstore ins Unternehmensnetz**

Hochprofessionelle IT-Angriffe nehmen zu, ebenso aber der Leichtsinn, der durch den Trend Bring your own Device gefördert wird.

Seite 34

### **IT-Arbeitsmarkt 2012: Gewinner und Verlierer**

Berater, Entwickler, SAP-Experten, IT-Architekten und Projektprofis werden gesucht – vorausgesetzt, sie bleiben auf dem Teppich.

Seite 42

## In dieser Ausgabe

Nr. 9 vom 27. Februar 2012

## Trends & Analysen

### Sorgen bei HP 6

Mit einem schwachen Geschäftsergebnis startet Hewlett-Packard ins neue Jahr. Nicht nur das PC-Geschäft schwächelt, auch bei Highend-Servern lahm der Umsatz.

### Datenschutz-Zugeständnisse 8

Apple & Co. geben auf Druck der Staatsanwälte großzügige Selbstverpflichtungen ab. Die Zeche zahlen die Programmierer.

### Cloud in Zellen 10

HP hat eine ganze Palette von Standardprodukten in sogenannte cCells verpackt, um Cloud-Szenarien zu ermöglichen.

### Der Berglöwe ist los 12

Erster Blick auf Apples neues OS X 10.8.

## Achtung, dieses Heft ist

### Kooaba-aktiviert



**So geht's:** Kooaba Shortcut App laden, Seite fotografieren, PDFs posten und mailen. [www.kooaba.com/shortcut](http://www.kooaba.com/shortcut)

## Titel

IT-Kompass  
2012

### Die große IT-Studie 2012 14

Unterstützt von IDC, hat die COMPUTERWOCHE zum dritten Mal die wichtigsten Themen aus Anwendersicht erhoben.

### Es brennt am Frontend 18

Mobile Devices bereiten Kummer.



## Produkte & Praxis

### Kleine Helfer 22

Quelloffene Videoschnitt-Software mit Profi-Features; Mindmaps schnell und einfach erstellen mit Bubbl.us; Net Status – IP-Bereiche mit dem iPhone scannen.

### BI der nächsten Generation 24

Der Big-Data-Trend lässt Unternehmen hoffen, von ihren ungehobenen Datenschätzen zu profitieren. Doch der Weg dorthin ist weit und beschwerlich.

### Unterschätztes Sicherheitsrisiko 28

Viele Firmen öffnen ihre Systeme beim Software-Update unbeabsichtigt für Schadsoftware. Dagegen gibt es Rezepte.

### Produkte der Woche 30

HP mit All-in-one-Workstation, DMS-Neuigkeiten und vieles mehr.

## IT-Strategien

### Facelifting für die IT 32

Wie die IT für Anwender, Endkunden und das Business attraktiver werden kann, vermittelten die „Hamburger IT-Strategietage“. Unter den Besuchern waren viele CIOs.

### Bestandsaufnahme IT-Sicherheit 34

Advanced Persistent Threats (APTs) werden immer noch unterschätzt, sagen Security-Experten. Was können neue Störprogramme anrichten, und wie setzt man sich dagegen zur Wehr?

## Job & Karriere

### Trends im Arbeitsmarkt 42

Entwickler, Berater, Architekten und Projekt-Manager gehören zu den begehrten IT-Profis – wenn sie nicht zu teuer sind.

### Der ideale CIO 47

Headhunter erzählen, IT-Manager welchen Typs heute begehrt sind.

## COMPUTERWOCHE.de

### Highlights der Woche

#### SSD-Mythen auf dem Prüfstand

Schnell, sparsam und robust: So werben Hersteller für SSDs. Doch was steckt wirklich hinter den Versprechen?

[www.computerwoche.de/2505349](http://www.computerwoche.de/2505349)

#### Acta-FAQ: Was Sie wissen müssen

Die Acta-Pläne der EU polarisieren: Rechteinhaber machen Druck, die Netzgemeinde probt den Aufstand.

[www.computerwoche.de/2505357](http://www.computerwoche.de/2505357)

EXKLUSIV FÜR SIE:

## Das CIO-Mini-Abo

Jetzt testen und Insiderwissen sichern!

➔ **2 Ausgaben inklusive Prämie**  
Abonnieren Sie 2 CIO-Ausgaben und freuen Sie sich über ein tolles Dankeschön

➔ **Die IT-Strategien für Manager**  
pünktlich auf Ihrem Schreibtisch

➔ **Sparen Sie satte 30%**  
gegenüber dem Einzelpreis von 10,80 Euro



Alles rund um die Abo-Pakete Ihrer CIO finden Sie unter:  
[www.cio.de/aboshop](http://www.cio.de/aboshop)



Was die anderen sagen

## Seiten-Spiegel

„Im vergangenen November hatte ‚The Daily‘ die Existenz einer iPad-Variante der Microsoft Office Suite aufgedeckt. Jetzt verlautet aus unseren Quellen, dass die App in Kürze zur Prüfung an Apple übergeben wird. Ein kurzer Blick auf einen lauffähigen Prototypen der Software zeigte eine Reihe neuer Dinge. Das User Interface entspricht dem der OneNote-App, deutet aber eine Nähe zur Metro-Oberfläche an, die Windows Phone und das kommende Windows-8-System zielt. Word-, Excel- und Powerpoint-Dateien können lokal und online erstellt und editiert werden.“

„Thedaily.com“



„Die zurückhaltende Nutzung von E-Government

kostet Wirtschaft und Staat Milliarden.“

Bitkom-Präsident Dieter Kempf

„Bis zu 200.000 ans Internet angeschlossene Systeme könnten von Hackern übernommen werden, die sich Zugang über Symantecs Software für den Fernzugriff, ‚pcAnywhere‘, verschaffen könnten. Dazu gehören auch bis zu 5000 PCs, die mit Kassensystemen verbunden sind und unter anderem Kreditkartendaten von Kunden sammeln, sagte heute ein Forscher (von Rapid7). Seine Enthüllung kommt gerade vier Wochen, nachdem Symantec seinen pcAnywhere-Kunden eröffnen musste, ihr Programm außer Betrieb zu nehmen, weil Hacker sich den Sourcecode der Software verschafft hatten.“

„Computerworld“

„Asustek will ein Mobilgerät herausbringen, das sich ‚Padfone‘ nennt. Es ist das, was der Name suggeriert: eine Kombination von Smartphone und Tablet. Im Kern besteht die Idee darin, ein Standard-Android-Smartphone auf der Rückseite des Tablets in ein dafür vorgesehenes Fach einzuklinken.“

„Business Week“

CW-Kolumne

## Undankbare Rolle

**K**ennen Sie das? Sie als IT-Verantwortlicher treffen den Kollegen aus der Fachabteilung morgens im Fahrstuhl. Weil Smalltalk über das Wetter zu langweilig und es für firmenstrategische Planungen noch zu früh ist, zeigt er Ihnen lieber sein brandneues Android-Smartphone und referiert begeistert darüber, wie er damit die Abrechnung der gestrigen Dienstreise bereits vor dem Verlassen des Hauses erledigt hat. Sie lassen sich natürlich nichts anmerken und machen gute Miene zum bösen Spiel. In Ihrem Kopf schwirren derweil Begriffe wie „Policy“, „Compliance“ und „Datenklau“ umher.

Eines ist sicher: Je verteilter und vielfältiger die Gerätelandschaften in Unternehmen werden, desto schwieriger ist es, die Kontrolle zu behalten. Wer weiß schon noch, wie viele private Smartphones, Tablet-PCs, Note-, Net- und Ultrabooks neben all den Festrechnern in den verschiedenen Abteilungen, Außenstellen und Home-Office-Arbeitsplätzen für dienstliche Zwecke benutzt werden? Aber können Sie es sich leisten, alle Mitarbeiter zu verpflichten, jedes neue Gerät, das möglicherweise Firmendaten speichern oder auch nur aufrufen könnte, zunächst in der IT-Abteilung zur Inventarisierung vorbeizubringen? Wie attraktiv ist ein Unterneh-

men für aufstrebende High Potentials noch, das Sicherheitsbedenken über das „Prinzip der individuellen Freiheit“ stellt?

Für IT-Entscheider wird es zu einer Herausforderung, die Balance zwischen dem notwendigen Mindestmaß an Sicherheit, gesetzlichen Vorschriften und einer offenen Firmenkultur zu halten. Gerade in diesem Punkt ist eine enge Zusammenarbeit mit der Unternehmensspitze wichtig. Der Manager, der den Kollegen eitel sein neues Gadget vor die Nase hält und Sicherheitsfragen kurzerhand auf die IT-Abteilung abwälzt, ist alles andere als hilfreich. IT-Verantwortliche, die dem einen Riegel verschieben, werden immer die Buhmänner sein – für das Management und für die Mitarbeiter. Kommt es zum Sicherheits-GAU, sind sie es erst recht. Lesen Sie ab Seite 34, was Bring your own Device wirklich bedeutet.

Simon Hülsbömer  
Redakteur CW



## COMPUTERWOCHE auf dem iPad

Nach dem aktuellen Update auf Version 4 erstrahlt die COMPUTERWOCHE-Kiosk-App in neuem Glanz.

**N**icht nur optisch wurde die App verschönert, auch in Sachen Features gibt es Neues zu entdecken. So haben wir eine von vielen Lesern gewünschte Druckfunktion integriert: Mit ihr lassen sich die iPad-Ausgaben der COMPUTERWOCHE problemlos über AirPrint-fähige Druck-Setups zu Papier bringen. Push-Benachrichtigungen werden unsere iPad-Leser – ihre Zustimmung vorausge-

setzt – über neu eingestellte Ausgaben informieren. So erfahren Sie sofort, wenn die aktuellste COMPUTERWOCHE am Kiosk verfügbar ist.

Viele kleine Verbesserungen „unter der Haube“ steigern darüber hinaus die Stabilität und Nutzungsqualität der App. Wir hoffen, dass Ihnen diese Neuerungen gefallen, und freuen uns über Ihr Feedback!

Wenn Sie uns Anregungen geben möchten, mailen Sie einfach an [mobile@idgbusiness.de](mailto:mobile@idgbusiness.de)!



# Komplexität war gestern. System x ist heute.



Mit dem Unternehmen wachsen auch die Ansprüche. Der IBM System x<sup>®</sup> 3650 M3 Express Server mit den neuesten Intel<sup>®</sup> Xeon<sup>®</sup> Prozessoren der 5600er Serie wurde speziell für wachsende Unternehmen entwickelt: Vereinfachen Sie Ihre IT-Infrastruktur und profitieren Sie von schneller Einsatzbereitschaft, vereinfachter Verwaltung und verbesserter Wartungsfreundlichkeit – egal ob virtuell oder physisch, vor Ort oder am anderen Ende der Welt. Außerdem hilft Ihnen Ihr IBM Geschäftspartner, eine IT-Umgebung zu entwickeln, die mit dem Wachstum Ihres Unternehmens Schritt hält.

**Die Nr. 1 bei der Kundenzufriedenheit im Bereich Server.<sup>1</sup>**

## IBM System x3650 M3 Express

2.154,- € (inkl. MwSt.)\*

monatl. IBM Leasingrate: 59,45 € (inkl. MwSt.)\*\*

Best.-Nr.: 7945KNG

Intel<sup>®</sup> Xeon<sup>®</sup> Prozessor E5645

1x 4 GB RDIMM-Hauptspeicher

Open Bay, 2,5" HS SAS/SATA, ServeRAID Controller M5014

1x 460 W HS Power Supply, Multiburner

1 Jahr Gewährleistung, 3 Jahre freiwilliger Herstellerservice



## IBM BladeCenter<sup>®</sup> HS22 Express

1.690,- € (inkl. MwSt.)\*

monatl. IBM Leasingrate:

46,46 € (inkl. MwSt.)\*\*

Best.-Nr.: 7870K4G

Intel<sup>®</sup> Xeon<sup>®</sup> Prozessor E5620

2x 2 GB Hauptspeicher

Open Bay, 2,5" SAS

Passend für alle IBM BladeCenter Chassis

1 Jahr Gewährleistung, 3 Jahre freiwilliger Herstellerservice



## IBM System Storage<sup>®</sup> DS3524 Express

7.020,- € (inkl. MwSt.)\*

monatl. IBM Leasingrate:

186,73 € (inkl. MwSt.)\*\*

Best.-Nr.: 1746A4D, 49Y1836

6-Gbps-SAS-Schnittstellen, optional 8-GB-FC-Anschluss

Dual Controller fasst bis zu 24 Festplatten

1 Jahr Gewährleistung, 3 Jahre freiwilliger Herstellerservice

Plus: 8x 300 GB Hot-Swap-fähige 2,5" SAS-Festplatten

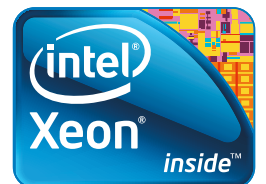


## Trade-In-Programm für IBM Express Seller:

Neuen Server kaufen – Altgerät in Zahlung geben.

Bei welchen Geschäftspartnern Sie die IBM Express Seller Produkte direkt bestellen können, erfahren Sie unter

[ibm.com/systems/de/express1](http://ibm.com/systems/de/express1)



<sup>1</sup>TBR Studie Q3 2011 bei x86-basierten Servern: Corporate IT Buying Behavior & Customer Satisfaction, Nov. 2011.

\*Alle Preise sind Einzelhandelsverkaufspreise von IBM, gültig ab 1. Januar 2012. Die Preise können je nach Konfiguration schwanken. Die Einzelhändler legen ihre eigenen Preise fest, daher können die Wiederverkaufspreise an die Endverbraucher schwanken. Produkte unterliegen der Verfügbarkeit. Die Preise können ohne vorherige Mitteilung geändert werden. Es kann sein, dass im Einstiegspreis Festplatte, Betriebssystem oder andere Elemente nicht enthalten sind. Wenn Sie am aktuellen Preis in Ihrem geografischen Gebiet interessiert sind, setzen Sie sich bitte mit Ihrem IBM Ansprechpartner oder Ihrem IBM Geschäftspartner in Verbindung. \*\*Monatliche IBM Leasingrate inkl. MwSt., bei 36 Monaten Laufzeit und einem Vertragsvolumen von mind. 4.000 Euro. Die Finanzierungsangebote sind freibleibend, gelten vorbehaltlich einer positiven Bonitätsprüfung durch IBM und richten sich ausschließlich an Geschäftskunden. IBM Gewährleistungsregelung zu den aufgeführten IBM System x Produkten: 1 Jahr Gewährleistung, 3 Jahre freiwilliger Herstellerservice. Die Bedingungen dieses freiwilligen Herstellerservice liegen der Lieferung bei bzw. sind unter [ibm.com/servers/support/machine\\_warranties](http://ibm.com/servers/support/machine_warranties) abrufbar. Die Gewährleistung gemäß den Geschäftsbedingungen von IBM, insbesondere die Gewährleistungsfrist von zwölf Monaten, bleibt davon unberührt. IBM, das IBM Logo, ibm.com, IBM System x, IBM BladeCenter und IBM System Storage sind Marken oder eingetragene Marken der International Business Machines Corporation in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. Die komplette Liste der IBM Marken siehe unter: <http://www.ibm.com/legal/us/en/copytrade.shtml>. Intel, das Intel Logo, Intel Inside, das Intel Inside Logo, Xeon und Xeon Inside sind Marken oder eingetragene Marken der Intel Corporation oder ihrer Tochtergesellschaften in den Vereinigten Staaten und/oder anderen Ländern. © 2012 IBM Corporation.

# Hewlett-Packard muss sich neu aufstellen

*Cloud Computing, Security und Daten-Management – das sind die Geschäftsfelder, auf denen Hewlett-Packard angreifen will. Doch zunächst einmal gilt es, ein schwaches Geschäftsquartal zu verdauen.*

Von Heinrich Vaske\*

**W**ährend Apple von Rekordergebnis zu Rekordergebnis eilt, tut sich Hewlett-Packard derzeit schwer. Im ersten Geschäftsquartal, das am 31. Januar 2012 zu Ende ging, schmolzen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um sieben Prozent auf 30 Milliarden Dollar zusammen. Der Nettogewinn belief sich auf 1,5 Milliarden Dollar, im Jahr zuvor waren es noch 2,6 Milliarden Dollar gewesen. Für das laufende Quartal hat der Konzern seine Geschäftserwartungen nach unten korrigiert.

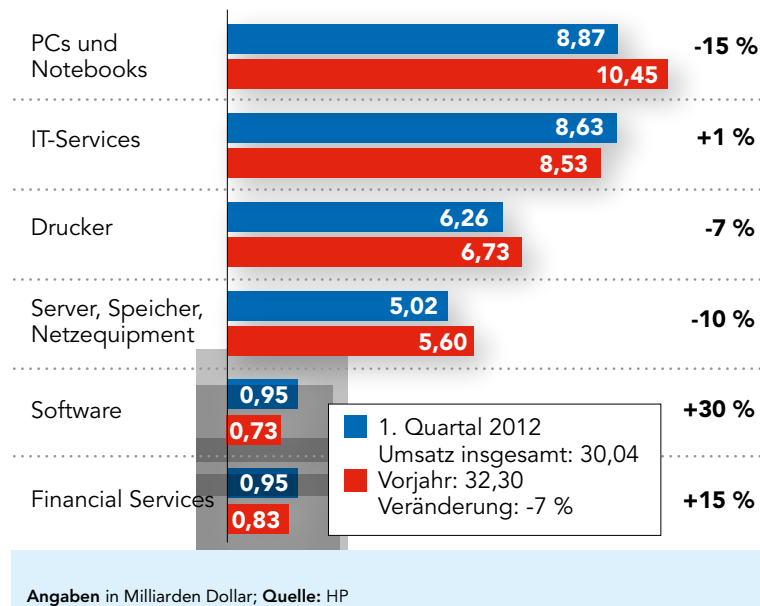
## Kostensenkung geplant

Die neue Unternehmenschefin Meg Whitman kündigte an, mit einer Reihe nicht näher ausgeführter Maßnahmen der Kostensenkung und Performance-Verbesserung in die Erfolgsspur zurückkehren zu wollen. Obwohl sie noch keinen detaillierten Schlachtplan vorlegte, wurde doch deutlich, dass HP Wachstumsfelder wie Cloud Computing, IT-Sicherheit und Werkzeuge für das Daten-Management ausbauen möchte.

„Es war ein schwieriges Quartal, jeder Geschäftsbereich hatte mit Herausforderungen zu kämpfen“, sagte Whitman vor der Presse. Die neue Chefin ist dafür verantwortlich, dass eine umstrittene Entscheidung ihres Vorgängers Léo Apotheker, die Ausgliederung der PC-Sparte in eine eigenständige Gesellschaft, wieder zurückgenommen wurde. Der Umsatz der PC-Unit fiel

## HP im ersten Quartal 2012

**Schwache Verkäufe von Business-Critical-Servern ziehen die Bilanz der Sparte Server, Speichersysteme und Netzequipment herunter.**



im abgelaufenen Quartal um 15 Prozent. Während die Erlöse mit

## Anzeige



Business-Kunden im PC-Segment um sieben Prozent zurückgingen, brach das PC-Geschäft mit Privatkunden um 25 Prozent ein.

Bitter auch die Bilanz der Sparte Enterprise Servers, Storage and Networking, wo der Umsatz um zehn Prozent zusammenschmolz. Besonders unerfreulich fiel aus HP-Sicht der Absatz von Business Critical Systems aus, der um 27 Prozent einknickte. Auch Standard-Server und Speichersysteme verkauften sich mit Rückgängen von elf beziehungsweise sechs Prozent schlechter als im Vorjahresquartal. Lediglich die Networking-Sparte erreichte etwa ihr Vorjahresergebnis.

HP leidet wie die meisten PC-Hersteller im PC- und teilweise auch im Server-Segment unter einem akuten Mangel an Festplatten. Im vergangenen Jahr

hatten heftige Überschwemmungen die Produktionsstätten in Thailand, wo das Gros der weltweit verbauten Harddisks hergestellt wird, schwer beschädigt, was zu erheblichen Engpässen in der Versorgung führte.

Offensichtlich leidet HP aber auch darunter, dass immer mehr PC-Nutzer das Lager wechseln und Apple-Geräte kaufen. Allein mit dem Verkauf von Mac-Rechnern hatte Apple im letzten Quartal ein Einnahmenplus von 26 Prozent erzielt.

## Softwaregeschäft wächst

Auch im gewinnträchtigen Drucker-Business gingen HPs Einnahmen um sieben Prozent zurück. Besser lief es im Servicebereich, wo ein Plus von einem Prozent erreicht wurde. Die Softwareverkäufe stiegen sogar um 30 Prozent auf 946 Millionen Dollar, wobei sich die Ergebnisse der für 10,3 Milliarden Dollar gekauften Software-schmiede Autonomy bereits positiv niederschlugen.

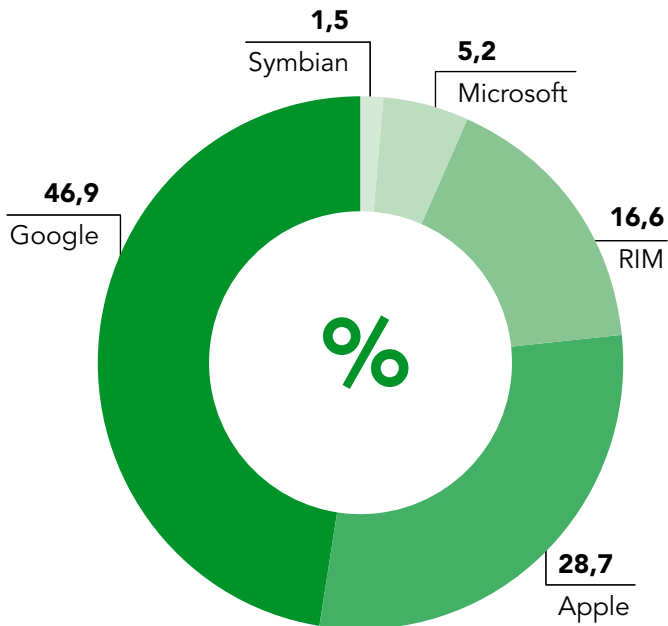
Whitman machte den Investoren klar, dass die Rückkehr zu stabilem Wachstum nicht so schnell vonstatten gehen werde. Sie sprach von einer Übergangsphase von zwei bis fünf Jahren, im Laufe derer aber schon Fortschritte spürbar sein würden. Ab 2013 will HP wieder wachsen.

\*Heinrich Vaske  
hvaske@  
computerwoche.de



## Android steht bei Anwendern und Cyber-Gangstern hoch im Kurs

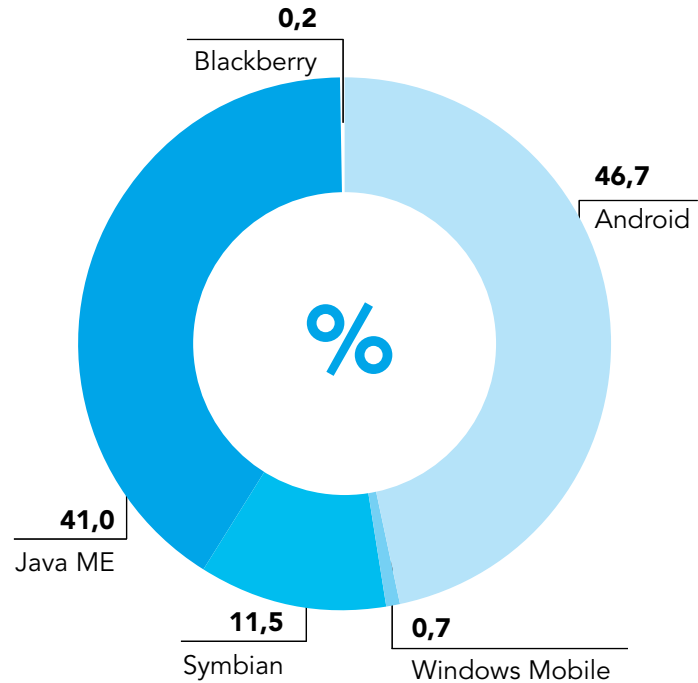
Unter den Smartphone-Betriebssystemen hat sich Android den höchsten Marktanteil gesichert.



Quelle: Juniper Mobile Threats Report

Ein Zuwachs von 3325 Prozent? Während Marketing-Abteilungen angesichts solcher Zahlen für gewöhnlich jubeln, dürften bei Google eher die Alarmglocken läuten. Das Plus markiert nämlich einen traurigen Rekord: den Anstieg von Malware auf der Android-Plattform innerhalb der letzten sieben Monate. Fanden die Kammerjäger vom Mobile Threat Center des Netzwerkhers Juniper im Juni noch 400 Exemplare eines digitalen Schädling bei Android, so waren es im Dezember schon 13.302. Bei den Cyber-Gangstern löst Android damit Symbian in der Beliebtheitsskala ab. Neben

Die Offenheit hat Nachteile: Fast die Hälfte aller digitalen Schädlinge fanden die Juniper-Analysten auf Android-Geräten.



Spyware stehen mittlerweile vor allem Schädlinge hoch im Kurs, die den Ganoven ein illegales Zusatzeinkommen auf Kosten des Anwenders bescheren.

Apple-Jünger haben trotz dieser Zahlen keinen Grund zur Schadenfreude, warnt der MTC-Report. Ihre Plattform stehe nur deswegen so gut da – das MTC fand bloß einen einzigen Schädling –, weil Apple keine Daten veröffentliche und keinen Zugriff auf APIs zu Analysezwecken erlaube. Aufgrund der fehlenden Transparenz sei eine korrekte Untersuchung nicht möglich. (hi)

## US-Staatsanwältin sorgt für mehr Datenschutz bei Apps

*Apple und Co. geben Selbstverpflichtung ab. Die Dummen sind die App-Entwickler.*

Auf Druck der kalifornischen Generalstaatsanwältin Kamala Harris willigten Apple, Google, Microsoft, RIM, Hewlett-Packard sowie Amazon nach siebenmonatigen Verhandlungen in eine Selbstverpflichtung zu mehr Datenschutz bei Apps ein. Allerdings fällt den großen Konzernen die Abgabe dieser Verpflichtung relativ leicht, denn das Risiko einer Strafe wälzen sie auf die App-Entwickler ab.

Vereinfacht ausgedrückt sieht die Vereinbarung vor, dass User künftig genau darüber aufgeklärt werden, welche Daten

eine App sammelt und was mit ihnen geschieht.

Hierzu wollen die Betreiber der App-Markets künftig ihre Entwickler verpflichten und entsprechend kontrollieren. Damit liegt der Schwarze Peter in Sachen Schutz der Privatsphäre bei den Entwicklern. Während die Plattformbetreiber bei jeder verkauften App mitkassieren, tragen die Programmierer nun allein das Risiko, bei Verstößen belangt zu werden.

Machen sie falsche Angaben zu Datenschutz- und Verarbeitungsregeln, können sie aufgrund der kalifornischen Ge-



Generalstaatsanwältin Harris erzwingt Schutz der Privatsphäre.

setze gegen unfairen Wettbewerb oder irreführende Werbung verurteilt werden. Die Gesetze sehen hier pro App Strafen in Höhe von bis zu 500.000 Dollar vor.

Obwohl es sich hier nur um

eine kalifornische Absprache und regionale Gesetze handelt, dürften nach Meinung von amerikanischen Medien alle App-Entwickler davon betroffen sein. Schließlich hätten die App-Market-Betreiber in der Regel ihren Firmensitz in Kalifornien, so dass das dortige Recht auch für auswärtige App-Entwickler gelte. Auch Generalstaatsanwältin Harris spricht in einer Pressemitteilung von einer „globalen Vereinbarung“.

Fast gleichzeitig kündigte US-Präsident Barack Obama einen Vorstoß in Sachen digitale Privatsphäre an. (hi)